

Curriculum Sommersemester 2019

- Tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie (TP)
- Analytische Psychotherapie (AP)
- Ärztliche Weiterbildung (Ä)



Deutsche Akademie für Psychoanalyse (DAP) e.V.

Berliner Lehr- und
Forschungsinstitut

Curriculum für die Aus- und Weiter- bildungsgänge Tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie (TP), Analytische Psychotherapie (AP) und Ärztliche Weiterbildung (Ä)

(Sommersemester 2019)

Organische Erkrankungen als Ursache psychischer Erkrankungen

Dr. med. Müller-Leutloff

Vortrag, 2 UE, TP/AP, G

Mittwoch, 17.04.2019, 18.00-19.30 Uhr

Inhalt des Vortrags ist die Dar- und Zusammenstellung somatischer Erkrankungen z.B. neurologischer, internistischer Erkrankungen, welche auch psychische Symptome hervorrufen oder sich hinter psychischen Symptomen verstecken (s. Schilddrüsenerkrankungen, Multiples Sklerose, Autoimmunerkrankungen, etc.). Vor jeder Psychotherapie sollten und müssen entsprechende Krankheitsbilder ausgeschlossen werden. Dies erfolgt schon im PT-Antragsverfahren und muss vom jeweiligen Psychotherapeuten per Überweisung an einen Facharzt beauftragt werden. Auch die entsprechend weiterführende Diagnostik wird von mir dargestellt. Ebenso soll Platz für Fragen und Diskussion sein.

Methoden und Erkenntnisse der Psychotherapieforschung – Relevante Ergebnisse für Praktiker*innen

Prof. Dr. Volker Tschuschke

Seminar, 8 UE, TP/AP, G

Samstag, 27.04.2019, 10.00-17.00 Uhr

Das Seminar stellt in Forschung und Praxis bewährte basale psychologische Messverfahren vor, mit denen wichtige Informationen in der alltäglichen klinischen Praxis gewonnen werden können für diagnostische, wie auch für behandlungsbegleitende Zwecke. Durch den Einsatz solcher Verfahren können sowohl dokumentarische, qualitätssichernde, aber auch ergebnisdokumentierende Informationen gewonnen werden.

Allgemeine Neurosenlehre I

Dr. med. Reimer Hinrichs

Seminar, 4 UE, TP/AP, T

Montag, 29.04.2019, 17.00-20.00 Uhr

- Grundlagen
- Das Wesen des neurotischen Konflikts
- Angst und Abwehrmechanismen
- Libidotheorie und ihre Weiterentwicklungen
- Traum und Traumdeutung
- Charakter und Neurose

Allgemeine Neurosenlehre II

Dr. med. Reimer Hinrichs

Seminar, 4 UE, TP/AP, T

Dienstag, 30.04.2019, 17.00-20.00 Uhr

- Die auslösende Konfliktsituation
- Facetten der Regression
- Metapsychologie psychoneurotischer Krankheitsbilder
- Dynamik psychosomatischer Krankheitsbilder
- Grenzen der analytischen Zielsetzung in der Therapie

Humanstrukturelle Psychoanalyse 2 (Pflichtveranstaltung vor der Zwischenprüfung)

Dipl.-Psych. Sabine Funk

Seminar, 2 UE, TP/AP, G

Dienstag, 07.05.2019, 18.00-19.30 Uhr

G. Ammon begründete Mitte der 60-iger Jahre die „Dynamische Psychiatrie“ in Deutschland, deren Leitgedanke die Verstehbarkeit und Therapierbarkeit schwerer psychiatrischer Erkrankungen ist.

Mit seinen theoretischen Weiterentwicklungen der Ich- und Objektpsychologie, der Systemtheorie und der Gruppendynamik schuf er ein eigenständiges, von der freudianischen Psychoanalyse

Gruppendynamisches Wochenende 10.-12. Mai 2019

verschiedenes psychoanalytisches Theorie- und Behandlungskonzept, mit einem ganzheitlich, mehrdimensionalen Menschenbild.

In diesem Seminar wird es um die theoretischen Konstrukte, das Menschenbild und die spezifische Behandlungsmethodologie der humanstrukturellen Psychoanalyse, deren Grundlagen und Vertiefungen gehen.

Gründe für und Umgang mit PT-Abbrüchen

Dr. med. Müller-Leutloff

Vortrag, 2 UE, TP/AP, G

Mittwoch, 08.05.2019, 18.00-19.30 Uhr

Der Vorgang oder das „Phänomen“ des plötzlichen Therapieabbruchs ist ein wenig angesprochenes und besprochenes Thema. Es ist belegt mit Schuldgefühlen und Selbstverwürfen des Versagens oder eines vermeidbaren Fehlers, aber auch mit Abwehr gegen die Beschäftigung damit.

Die Doppelstunde soll genutzt werden, um über Ursachen eines PT-Abruches und die dazu führenden „Fehler“ im PT-Ablauf zu sprechen sowie auch über unsere Erfahrungen und Gefühle und den eigenen inneren Umgang damit.

Stationäre Psychotherapie in der Dynamischen Psychiatrie

Dr. med. Daniel Hermelink | München

Seminar*, 4 UE, TP/AP, T

Freitag, 10.05.2019, 16.00-19.00 Uhr

Im Seminar werden ausführlich die Geschichte, das ganzheitliche Behandlungskonzept, die Behandlungsprinzipien sowie die verschiedenen Therapieformen der Klinik Mengerschwaige unter Einbeziehung der aktuellen Literatur und anhand von ausgewählten Fallbeispielen aus der Klinik dargestellt und diskutiert.

Zentrale Begriffe hierbei sind das Prinzip der therapeutischen Gemeinschaft, das gruppendynamische Prinzip, der Symbiosekomplex, Übertragung, Gegenübertragung und Widerspiegelungsphänomene, die Kontakttherapie und die Identitätstherapie. Insbesondere werden spezielle Ansätze und Vorgehensweisen bei dissoziativen und traumatisierten Patienten vorgestellt und erläutert.

Mitgebrachte eigene Fälle sind willkommen und können ebenfalls diskutiert werden.

Stationäre Psychotherapie in der Dynamischen Psychiatrie

Dr. med. Daniel Hermelink | München

Öffentlicher Vortrag*, 3 UE, TP/AP, T

Freitag, 10.05.2019, 20.00-22.15 Uhr

Es werden die Geschichte, das ganzheitliche Behandlungskonzept, die wichtigsten Behandlungsprinzipien und die verschiedenen Therapieformen der Klinik Mengerschwaige unter Einbeziehung der aktuellen Literatur beschrieben. Weiterhin werden Behandlungsergebnisse aus der Evaluation und aktuelle Entwicklungen der Klinik dargestellt.

Der Vortrag wird die verschiedenen Formen des Umgangs mit bzw. der Abwehr von Scham reflektieren und neurowissenschaftliche Korrelate vorstellen.

Gruppendynamisches Wochenende

Leitung: Prof. Dr. Dipl.-Psych. Maria Ammon
Fortbildung*, TP/AP, T
Samstag, 11.05.2019, 13.00-20.00 Uhr
Sonntag, 11.05.2019, 12.00-20.00 Uhr

In verschiedenen Gruppen mit unterschiedlichen Schwerpunkten machen die Teilnehmer eine intensive Selbsterfahrung. Gemeinsam lernen sie die bewussten und unbewussten zwischenmenschlichen Prozesse kennen, die sich in jeder Gruppe entwickeln.

Zur Erweiterung der Selbsterfahrung werden allen Teilnehmer*innen zusätzlich zwei analytische Tanzselbsterfahrungssitzungen angeboten. Nach selbst gewählter Musik drücken sie aus, was sie mit Worten nicht sagen können.

Angebotene Gruppen:

- Gruppendynamische Selbsterfahrungsgruppe (11 UE)
- Supervisionsgruppe für psychologische und ärztliche Psychotherapeut*innen (11 UE)
- Analytische Tanztheatergruppe
- Kreative Schreibgruppe

Einführung in die psychoanalytische Entwicklungstheorie | Teil 1

Dipl.-Psych. Petra Kiem
Seminar, 3 UE, TP/AP, T
Mittwoch, 15.05.2019, 19.00-21.15 Uhr

In diesem Seminar geht es um das psychoanalytische Verständnis des Kindesalters (0-5 Jahre) wie es von den verschiedenen analytischen Schulen gesehen wird.

Prozesse des Erkennens, Verstehens und des Evidenzgefühls im psychodynamischen Dialog

Dr. med. Klaus-Jürgen Lindstedt
TKS, 3 UE, TP/AP, T
Freitag, 17.05.2019, 18.00-20.30 Uhr

Unser Alltagsverstand, der gesunde Menschenverstand, besteht aus einem Netz von unzähligen, miteinander verbundenen metaphorischen Figuren, die wir unbewusst, unhinterfragt und intuitiv nutzen, um durch das Leben zu navigieren, Erfahrungen zu schaffen und Erinnerungsspuren zu hinterlassen. Auch wissenschaftliches Verstehen und Erkennen unterliegt einem vergleichbaren Prozess. Im psychoanalytischen Alltag und seiner zugrunde liegenden intuitiven, empathischen, sowie begrifflich-theoriegeleiteten Hermeneutik nutzen wir ständig rhetorische Sprach- und Denkfiguren, um begreifen und erkennen oder besser konstruieren zu können. Seit den Anfängen der Psychoanalyse unterliegt dem seelischen Heilungsprozess die apollinische Forderung des antiken griechischen Denkens, des „Gnothi seauton“, des „Erkenne dich Selbst“.

Erkennen und Begreifen vollziehen sich im Gebrauch „tropischer Sprachfiguren“ (Metapher, Allegorie, Metonymie, Synekdoche). Diese Sprachfiguren erschaffen eine Brücke, ein Dazwischen, welche uns das Unbekannte, Unerkannte, Unbewusste, Unbegriffliche, Unbegreifliche erfahrbar und erkenntlich macht. Ihr Einfluss auf die Erinnerungsfähigkeit, das Vergessen, ihre Rolle in den latenten therapeutischen Anthropologien, Erkenntnis- und theoriegeleiteten Mustern

und Behandlungsstrategien ist uns wenig zugänglich. Metaphern bestimmen grundlegend unser Erleben und Erkennen bzw. unser kollektives Konstruieren der phänomenalen und intersubjektiven Welt. Denn: Wir können nur erkennen was wir kennen. Sie vernetzen uns mittels Symbolen und Chiffren mit den kollektiven und kulturellen Archiven in denen wir leben, erzeugen virtuelle Muster, die uns in die Zukunft leiten. So bahnen sie insbesondere in Therapien die Chancen, aus einer erstarrten Gegenwartsposition, neue Zukunftsvisionen und Zukunftsentwürfe zu generieren, Perspektiven zu wechseln, und sich der Zukunft kognitiv und emotional neu zu öffnen.

TKS mit Rollenspiel

Dipl.-Psych. Gabriele von Bülow M.A.
TKS, 3 UE, TP/AP, T
Samstag, 18.05.2019, 10:00-12:30 Uhr

Im Rollenspiel nimmt die/der behandelnde Therapeut*in die Position des/der Patient*in ein, ein anderer Seminarteilnehmer die Position des Therapeuten. So können gerade „schwierige“ und arretierte Übertragungs- und Gegenübertragungsdynamiken inszeniert, sichtbar und dadurch einer behandlungsmethodischen Reflexion zugänglich werden.

Interventionstechniken der psychoanalytisch begründeten Verfahren (Klarifizieren, Konfrontieren und Deuten)

Dipl.-Psych. Anna Mendelson
Seminar, 4 UE, TP/AP, T
Montag, 20.05.2019, 18.00-21.00 Uhr

Neben der Internalisierung einer positiven Beziehungserfahrung gehört das Gewinnen von Einsicht zu den zentralen Wirkfaktoren psychodynamischer Therapien. Für die Förderung der affektiven Einsicht in unbewusste Zusammenhänge werden einsichtsfördernde Interventionstechniken benötigt.

In diesem Seminar werden die wichtigsten einsichtsfördernden Interventionstechniken der psychoanalytisch begründeten Verfahren wie das Klarifizieren bzw. Klären, das Konfrontieren und das Deuten vorgestellt. Dabei setzt jedes einsichtsfördernde Vorgehen voraus, dass wir dem Patienten aufmerksam zuhören, uns bemühen seine Problemlage so gut wie möglich zu verstehen, seine Gedankengänge und Empfindungen nachvollziehen und auch die Botschaft dessen, was er uns darüber hinaus noch mitteilen möchte, entschlüsseln, indem wir uns in die Welt des Patienten hineindenken und einfühlen.

Grundlagen der Traumatherapie bei der Posttraumatischen Belastungsstörung

Dr. med. Hermann Rosenberger
Seminar, 4 UE, TP/AP, G
Mittwoch, 22.05.2019, 19.00-22.00 Uhr

Definition, Diagnose, Symptomatik, Therapie mit Schwerpunkt auf tiefenpsychologische Behandlungskonzepte.

Einführung in die Institutsambulanz (verpflichtend vor Beginn der Arbeit i. d. Ambulanz)

Dipl.-Psych. Ruth Lautenschläger
Seminar, 5 UE, TP/AP, T
Freitag, 24.05.2019, 16.00-20.00 Uhr

Therapeutische Beziehung

Prof. Dr. Dipl.-Psych. Ilse Burbiel
TKS, 5 UE, TP/AP, T
Samstag, 25.05.2019, 11.00-15.30 Uhr

In der Literatur wird umfassend die existentielle Bedeutung der therapeutischen Beziehung für Entwicklungs- und Heilungsprozesse menschlicher Persönlichkeit diskutiert. So entwickelt sich beispielsweise die für die Integration zwischenmenschlich-emotionaler

Erfahrungen so wichtige Fähigkeit zur Symbolisierung bzw. Mentalisierung immer nur innerhalb von sicheren Bindungen.

Anliegen des Seminars ist es deshalb, die Bedingungen, Möglichkeiten und Grenzen der Entwicklung therapeutischer Beziehungen auf der Grundlage der bisher vorliegenden Literatur zu reflektieren und zu diskutieren.

Sinn, Inhalt und Durchführung der neueingeführten, verpflichtenden Praxissprechstunde

Dr. med. Müller-Leutloff

Vortrag, 2 UE, TP/AP, G

Mittwoch, 29.05.2019, 18.00-19.30 Uhr

Mit der Änderung der PT-Richtlinien im Frühjahr 2017 erfolgte zunächst versuchsweise und inzwischen verpflichtend die Einführung der PT-Sprechstunde. Dargestellt werden im Vortrag die Abläufe, Umfänge und Ausgestaltungen der Sprechstundensitzungen.

Warum wurden sie vom Gesetzgeber eingeführt, wie häufig müssen sie angeboten werden, wozu sind wir verpflichtet, müssen wir sie bei der KV anmelden?

Worin liegt die Abgrenzung zu den Probatorischen Sitzungen oder zur regulären PT-Sitzung ?

Humanstrukturelle Psychoanalyse 2 (Pflichtveranstaltung vor der Zwischenprüfung)

Dipl.-Psych. Sabine Funk

Seminar, 2 UE, TP/AP, G

Dienstag, 04.06.2019, 18.00-19.30 Uhr

Siehe Seite 03.

Was macht Patienten schwierig? Psychodynamik in der Übertragung, Regression und Passung

Dr. med. Lothar Schlüter-Dupont

Vorlesung, 3 UE, TP/AP, G

Mittwoch, 05.06.2019, 20.00-22.15 Uhr

„Schwierige“ Patienten agieren unter Regressionstendenz vermehrt auf einfachem Strukturniveau mit Neigung zur Spaltung, Projektion und primitiver Idealisierung.

Vor allem als Borderline- und Suchtpatienten bewirken sie bei professionellen Helfern nachhaltige Konflikte mit ernststen Kräfteverlusten, die ggf. bis zum beruflichen „Burn out“ führen.

Daher ist das notwendige Wissen der psychodynamischen Hintergründe zum professionellen therapeutischen Handeln wie auch zum Selbstschutz für Therapeuten erforderlich.

Einführend werden entwicklungspsychologische und psychodynamische Zusammenhänge aufgezeigt, um die ursächlich in der frühen Kindheit geprägten emotionalen Konflikte und das spezifische (primitive) Übertragungsverhalten mit dem belastenden Verhalten der schwierigen Patienten zu verstehen.

In der sog. Passung korrespondieren Aspekte der Übertragung durch Patienten mit der Gegenübertragung der Therapeuten (einschließlich ihrer Persönlichkeitsanteile).

Durch das, wesentlich unbewusst wirkende Übertragungsverhalten der „schwierigen“ Patienten mit primitiven Abwehrmechanismen unter Führung der Spaltung wird der Therapeut auf „verstehendes Holding“ (in der Bedeutung als Wiederholung der gestörten Primärobjekterfahrung) geprüft.

Das therapeutische Arbeitsbündnis beinhaltet zwei Voraussetzungen: Die hinreichende Selbstkenntnis des Therapeuten und ein „verstehen wollendes“ therapeutisches Beziehungsangebot mit Akzeptanz der individuellen kindlichen Betroffenheit und Fixierung des Patienten. Dies führt zum resultierenden Wiederholungszwang des emotionalen Konflikts. Die Spaltung wirkt dabei als führender

Übertragungsmechanismus zur (un- und vorbewussten) emotionalen Entlastung des Patienten, um sich von destruktiv besetzter Triebenergie zu entlasten und libidinöse Energie (als Lustgewinn) in der Idealisierung oder z.B. im „sadistischen Gerangel“ zu gewinnen.

Grundlagen der Neuropsychologie

Dr. med. Bernhardt Möbus

Seminar, 3 UE, TP/AP, G

Freitag, 07.06.2019, 18.00-20.30 Uhr

Die Neuropsychologie beschäftigt sich mit Anatomie, Physiologie und den Funktionen des Gehirnes: Planung und Steuerung der Motorik, Denk- und Sprachvermögen, Gedächtnis, Orientierung, Aufmerksamkeit, Sinneswahrnehmungen, zudem auch die Gefühlswahrnehmung und -verarbeitung, die Steuerung des Verhaltens und die Ausgestaltung der individuellen Persönlichkeit.

In der klinischen Neuropsychologie zur Behandlung von Störungen dieser Funktionen arbeiten Psychologen, Neurologen, Psychiater, Psychosomatiker, Neurowissenschaftler, Logopäden, Physiotherapeuten und viele andere medizinische Disziplinen zusammen.

Ausgefeilte Diagnostikverfahren bilden dabei die Grundlage für ganzheitliche medizinisch – psychologische Behandlungsprinzipien.

Die Omnipräsenz der virtuellen Welt – Herausforderungen an die Psychotherapie im Zeitalter der Digitalisierung und KI.

Dr. med. Klaus-Jürgen Lindstedt

Seminar, 4 UE, TP/AP, G

Donnerstag, 13.06.2019, 18.15-21.15 Uhr

Grenzen psychodynamischer Erkenntnislogik und die Notwendigkeit des kreativen Umgangs mit sich beschleunigenden Wandlungsprozessen in Kultur und Gesellschaft.

In einer Zeit, in der die Omnipräsenz der Medien, der virtuellen, digitalen Welt, der KI, alles Analoge zu überlagern scheint, in der wir zunehmend symbiotische, wenn nicht parasitäre Bindungen mit Dingen, Maschinen und künstlicher Intelligenz eingehen, hat dies gezwungenermaßen Folgen für menschliche, und somit auch für therapeutische Beziehungen und Prozesse.

Können psychoanalytische/psychodynamische Konstrukte, ihre latenten Anthropologien und Paradigmen, uns helfen, diese „neue“ Welt, diese intersubjektive Matrix, und die zu erwartenden Veränderungen mentaler, kognitiver und affektiver Operationen zu verstehen? Sind die aus diesem Verständnis hervorgegangenen psychodynamischen Behandlungsmethoden noch hilfreich und relevant? Oder bedarf es eines fundamentalen neuen oder integrativen Verständnisses des menschlichen Geistes um diesem in seiner Störanfälligkeit gerecht werden zu können?

Einführung in die klinisch-psychologische Diagnostik, differentielle Diagnosen und Testverfahren

Dipl.-Psych. Gisela Finke

Seminar, 8 UE, TP/AP, G

Samstag, 15.06.2019, 11.00-18.00 Uhr

Im Seminar werden die Verfahren, der methodische Ansatz und die Möglichkeiten und Grenzen der klinisch-psychologischen Diagnostik vorgestellt, wie standardisierte Fragebögen, projektive Tests oder

Gruppendynamisches Wochenende 28.-30. Juni 2019

Interviews und Ratings. Ein besonderes Augenmerk liegt auf dem Ich-Struktur-Test nach Ammon (ISTA).

Einführung in die psychoanalytische Entwicklungstheorie | Teil 2

Dipl.-Psych. Petra Kiem
Seminar, 3 UE, TP/AP, T
Mittwoch, 19.06.2019, 19.00-21.15 Uhr

In diesem Seminar geht es um das psychoanalytische Verständnis des Jugendalters aus der Sichtweise verschiedener psychoanalytischer Theorien.

Prozesse des Erkennens, Verstehens und des Evidenzgefühls im psychodynamischen Dialog

Dr. med.Klaus-Jürgen Lindstedt
TKS, 3 UE, TP/AP, T
Freitag, 21.06.2019, 18.00-20.30 Uhr

Siehe Seite 07.

Humanstrukturelle Psychoanalyse 2 (Pflichtveranstaltung vor der Zwischenprüfung)

Dipl.-Psych. Sabine Funk
Seminar, 2 UE, TP/AP, G
Dienstag, 25.06.2019, 18.00-19.30 Uhr

Siehe Seite 03.

Die Politik der Erfahrung. Heftige Gefühle in der Gegenübertragung und Übertragung in der Psychoanalyse

B.A. Theodor Itten,
analytischer Psychotherapeut |St. Gallen
Seminar*, 4 UE, TP/AP, T
Freitag, 28.06.2019, 16.00-19.00 Uhr

Wir gehen in diesem Seminar den folgenden Fragen nach: Was ist mein Weg in die Psychoanalyse? In wessen Namen praktiziere ich? Wozu werden wir Praktizierende in einer bestimmten Seelenheilkunst? Wie ist die Psychoanalyse zu uns und wir zu ihr gekommen? Was tragen wir an Restneurosen in die therapeutische Beziehung hinein? Wie und wozu werden wir deren Einwirkung in unserer Praxis bewusst?

Heftige Gefühle wie Angst, Liebe, Wut und Ohnmacht sind im Sturm und Drang ihres „Sich-Zeigens“ therapeutisch in ihrer Echtheit wirksam. Die Antworten, die sich im Laufe des Seminars aus uns heraus melden, werden im Lichte von: „Wir leben und werden gelebt“, gemeinsam und humorvoll betrachtet.

Die Provokation des Schweigens im Alltag und in der Psychoanalyse

B.A. Theodor Itten,
analytischer Psychotherapeut |St. Gallen
Öffentlicher Vortrag*, 3 UE, TP/AP, T
Freitag, 28.06.2019, 20.00-22.15 Uhr

Wie ist das, in „the talking cure“, der Sprechbehandlung, beim eigenen Schweigen und dem der PatientInnen anzukommen? Wie kann dem Schatten des Psychopomps, des wortgewaltigen Verführens in der Psychoanalyse, mit Hilfe des Verschweigens, als Schutz vor der Entblößung der eigenen Seele, heilender Einhalt geboten werden?

Gruppendynamisches Wochenende

Leitung: Prof. Dr. Dipl.-Psych. Maria Ammon
Fortbildung*, TP/AP, T
Samstag, 29.06.2019, 13.00-20.00 Uhr
Sonntag, 30.06.2019, 12.00-20.00 Uhr

In verschiedenen Gruppen mit unterschiedlichen Schwerpunkten machen die Teilnehmer eine intensive Selbsterfahrung. Gemeinsam lernen sie die bewussten und unbewussten zwischenmenschlichen Prozesse kennen, die sich in jeder Gruppe entwickeln.

Zur Erweiterung der Selbsterfahrung werden allen Teilnehmer*innen zusätzlich zwei analytische Tanzselbsterfahrungssitzungen angeboten. Nach selbst gewählter Musik drücken sie aus, was sie mit Worten nicht sagen können.

Angebote Gruppen:

- Gruppendynamische Selbsterfahrungsgruppe (11 UE)
- Supervisionsgruppe für psychologische und ärztliche Psychotherapeut*innen (11 UE)
- Analytische Tanztheatergruppe
- Kreative Schreibgruppe

Schlaf, Schlafstörung, Traum und Alpträume

Dr. med. Eugen Kiem
Seminar, 4 UE, TP/AP, G
Freitag, 05.07.2019, 17.00-20.00 Uhr

Im Seminar werden Kenntnisse zur Funktion und Physiologie des Schlafes vermittelt. Es werden die unterschiedlichen Formen von Schlafstörungen vorgestellt und deren Behandlung in Form von Schlafhygiene, Schlaftagebuch, Schlafrestriktion und Medikamenten. Zusätzlich geht es um die Funktion von Träumen und die Behandlung von Alpträumen.

Dynamik der Therapeut-Patient-Beziehung (Übertragung-Gegenübertragung)

Prof. Dr. Dipl.-Psych. Maria Ammon
TKS, 6 UE, TP/AP, T
Samstag, 06.07.2019, 11.00-16.00 Uhr

Es soll die Dynamik der Übertragung und Gegenübertragung dargestellt und erfahren werden.

Mit kurzem theoretischem Hintergrund von wichtigen Konzepten wie Freud, Heimann, Racker, Kernberg und Günter Ammon soll anhand von Kasuistik die praktische Erfahrung in der Therapeut-Patient-Beziehung vermittelt werden.

Humanstrukturelle Psychoanalyse 2 (Pflichtveranstaltung vor der Zwischenprüfung)

Dipl.-Psych. Sabine Funk
Seminar, 2 UE, TP/AP, G
Dienstag, 16.07.2019, 18.00-19.30 Uhr

Siehe Seite 03.

Humanstrukturelle Psychoanalyse 2 (Pflichtveranstaltung vor der Zwischenprüfung)

Dipl.-Psych. Sabine Funk
Seminar, 2 UE, TP/AP, G
Dienstag, 03.09.2019, 18.00-19.30 Uhr

Siehe Seite 03.

Rund um die Approbation

RA Dr. Jan Daniel Moeck
Seminar, 6 UE, TP/AP, G
Samstag, 07.09.2019, 10.00-15.00 Uhr

Mit Erhalt der Approbation haben Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten die für sie geltenden berufsrechtlichen Vorschriften zu beachten. Diese finden sich vorrangig in den Berufsordnungen der Landespsychotherapeutenkammern, aber auch „verstreut“ in weiteren Gesetzen und Verordnungen. Einige der wesentlichen Berufspflichten (u. a. die Aufklärungspflicht, die Schweigepflicht, die Pflicht zur Dokumentation der Behandlung sowie zur Einhaltung des Abstinenzgebots) sollen im Rahmen des 1. Teils des Seminars vorgestellt und näher beleuchtet werden. Möchten Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten an der vertragspsychotherapeutischen Versorgung teilnehmen, benötigen Sie eine Zulassung gemäß § 95 des Sozialgesetzbuches (SGB) V.

Im 2. Teil des Seminars sollen Kenntnisse über die Erlangung einer solchen Zulassung, insbesondere im Wege der Nachbesetzung vermittelt und über die mit der Zulassung verbundenen besonderen Rechte und Pflichten als Vertragspsychotherapeutin/Vertragspsychotherapeut informiert werden.

Anamnese mit Patientenvorstellung, Praxis C. Leschke, Eichenallee 5, 14050 Berlin

Dipl.-Psych. Cornelia Leschke
TKS, 3 UE, TP/AP, T
Mittwoch, 11.09.2019, 19.00-21.15 Uhr

Bei dieser Art des TKS bitte ich, möglichst pünktlich in der Praxis einzutreffen, da Sie dort auf einen wartenden Patienten von mir treffen, mit dem Sie sprechen bzw. üben können, ihn anamnestisch und darüber hinaus, zur Therpiemotivation usw., zu befragen.

Das Gespräch wird im Anschluss reflektiert und analysiert, zum Beispiel was Ihre Interventionen anbelangt, was Ihre Aufmerksamkeit geweckt hat usw.

Verhaltenstherapie (Schematherapie)

Dr. Dipl.-Psych. Kristin Pataki
Seminar, 8 UE, TP/AP, G
Samstag, 21.09.2019, 10.00-17.00 Uhr

In der Veranstaltung wird die Schematherapie in ihren Grundzügen vorgestellt. Die wichtigsten theoretischen Hintergründe werden erarbeitet. Des Weiteren werden die Techniken diskutiert und an Beispielen geübt. Die Funktion dieser Methoden soll in Abgrenzung zu anderen Verfahren der Verhaltenstherapie diskutiert werden. Gemeinsamkeiten zum tiefenpsychologischen Ansatz sollen fokussiert werden.

Anamnese mit Patientenvorstellung, Praxis C. Leschke, Eichenallee 5, 14050 Berlin

Dipl.-Psych. Cornelia Leschke
TKS, 3 UE, TP/AP, T
Mittwoch, 25.09.2019, 19.00-21.15 Uhr

Siehe oben.

Gruppendynamisches Wochenende 11.-13. Oktober 2019

Humanstrukturelle Psychoanalyse 2 (Pflichtveranstaltung vor der Zwischenprüfung)

Dipl.-Psych. Sabine Funk

Seminar, 2 UE, TP/AP, G

Dienstag, 08.10.2019, 18.00-19.30 Uhr

Siehe Seite 03.

Besondere geschlechtsspezifische Aspekte der Persönlichkeitsentwicklung

Dipl.-Psych. Gabriele von Bülow M.A. | Berlin

Seminar*, 3 UE, TP/AP, T

Freitag, 11.10.2019, 16.00-18:30 Uhr

Neurobiologische Forschungen belegen, dass sich zwischen den Gehirnen von Mädchen und Jungen nur geringe angeborene Unterschiede feststellen lassen. In einer Welt, die im Baby zuallererst ein Mädchen oder einen Jungen sieht, verstärken sich Geschlechtsdifferenzen, so subtil sie zunächst sein mögen, allerdings sehr rasch. Dennoch sind auch im Erwachsenenalter die, inzwischen durch die nach wie vor unterschiedliche kulturelle Sozialisation verstärkten, Differenzen zwischen Frauen und Männern wesentlich kleiner als innerhalb der Gruppe von Frauen resp. Männern.

Themen: Neugeborene Mädchen und Jungen – Unterschiede in Motorik, Sprache, im Kontaktverhalten und Emotionalität.

Kindergartenalter und Schulzeit: Nonkonformes Geschlechterrollenverhalten, die Macht der Geschlechtsidentität, Geschlechterdifferenzen in den Sprachfähigkeiten, Mathematik und Naturwissenschaften; Empathiefähigkeit und Aggression.

Liebesfähigkeit und Androgynität

Dipl.-Psych. Gabriele von Bülow M.A. | Berlin

Öffentlicher Vortrag*, 3 UE, TP/AP, T

Freitag, 11.10.2019, 20.00-22.15 Uhr

„Der Mensch ist androgyn, d. h. zweigeschlechtlich angelegt, sowohl körperlich wie psychisch. ... Das geistige Prinzip der Androgynität bedeutet im tiefsten Sinne die Aufhebung der Gegensätze männlich und weiblich, ... der eigentlich tiefste gesellschaftliche Gegensatz, der für dualistisches Denken verantwortlich ist ... Damit wird philosophisch gesehen der Gegensatz Freund und Feind aufgehoben, so dass mehr Friedensfähigkeit in den Herzen der Menschen Platz finden kann.“ (Günter Ammon 1983)

Die Zuschreibung von fundamental menschlichen Qualitäten und Fähigkeiten wie Emotionalität, Empathie, Fürsorge, Expressivität und Beziehungsorientiertheit, Rationalität, zielbetonte Aktivität, Entscheidungsfähigkeit, Instrumentalität und Aufgabenorientiertheit lassen sich, auch nach den neuesten Forschungsergebnissen der Neurobiologie, nicht einem biologischen Geschlecht zuschreiben. Frauen, die ihre, in unserer Kultur als männertypisch geltenden Verhaltens- und Erlebnisweisen, Männer, die ihre „weibliche“ Seite nicht bei sich zulassen, neigen dazu, das jeweils Fremde zu projizieren, im anderen zu dämonisieren, zu idealisieren, zu verachten, zu bekämpfen. In Zeiten der allgemeinen Verunsicherung und des rapiden Wandels der Bilder von „Mann“ und „Frau“ finden wir heute aber auch viele Frauen ohne ein freundliches Verhältnis zu ihrer „Weiblichkeit“ und Männer mit defizitär gelebter „Männlichkeit“. In beiden Fällen wird eine liebevolle tiefere Begegnung mit dem Gegenüber wie mit sich selbst verstellt. Mit Fallvignetten aus der psychotherap. Praxis.

Gruppendynamisches Wochenende

Leitung: Prof. Dr. Dipl.-Psych. Maria Ammon
Fortbildung*, TP/AP, T
Samstag, 12.10.2019, 13.00-20.00 Uhr
Sonntag, 13.10.2019, 12.00-20.00 Uhr

In verschiedenen Gruppen mit unterschiedlichen Schwerpunkten machen die Teilnehmer eine intensive Selbsterfahrung. Gemeinsam lernen sie die bewussten und unbewussten zwischenmenschlichen Prozesse kennen, die sich in jeder Gruppe entwickeln.

Zur Erweiterung der Selbsterfahrung werden allen Teilnehmer*innen zusätzlich 2 analytische Tanzselbsterfahrungssitzungen angeboten.

Angebote Gruppen:

- Gruppendynamische Selbsterfahrungsgruppe (11 UE)
- Supervisionsgruppe für psychologische und ärztliche Psychotherapeut*innen (11 UE)
- Analytische Tanztheatergruppe
- Kreative Schreibgruppe

Übungsseminar: Testdiagnostik in der Institutsambulanz mit Anwendungsbeispielen

Dr. med. Eugen Kiem
Übung, 4 UE, TP/AP, G
Termin folgt bei Bedarf

Gesamtstundenzahl 139

Die mit * gekennzeichneten Seminare werden von der Psychotherapeutenkammer zertifiziert.

Legende

- V Vortrag
- S Seminar
- Ü Übung
- VL Vorlesung
- TKS Technisch-Kasuistisches Seminar
(verpflichtend für Fortgeschrittene)
- G Grundkenntnisse
- T Vertiefung
- AP Analytische Psychotherapie
- TP Tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie

Änderungen vorbehalten!

**Deutsche Akademie für Psychoanalyse e. V.
Lehr- und Forschungsinstitut Berlin**

Kantstraße 120|121 | 10625 Berlin
Tel. 030 313 28 93 | Fax 030.3 13 69 59
E-Mail ausbildung@dapberlin.de